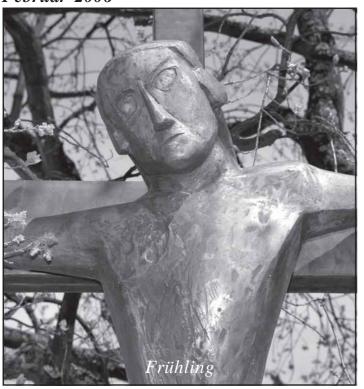
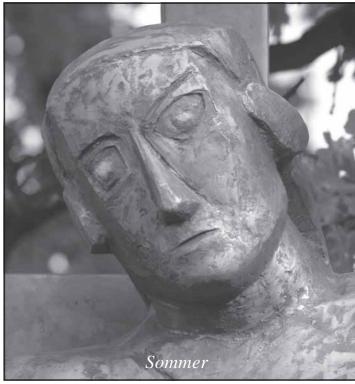


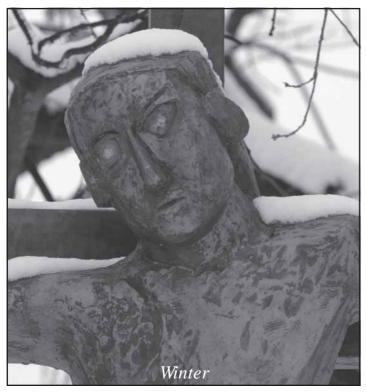
Gemeinde aktuell

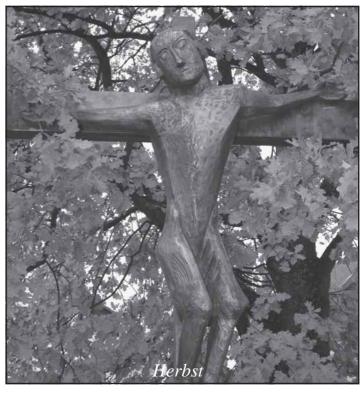
Mitteilungsblatt der Katholischen Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen

Februar 2006









Vorstellung und Gruß des neuen Pfarrers Anton Feil

Ich möchte mich Ihnen, liebe Mitchristen in Schönaich und Holzgerlingen, vorstellen. Auf meine Bewerbung hin hat mich unser Bischof Dr. Gebhard Fürst zu Ihrem Pfarrer ernannt. Am Sonntag, 9. Oktober 2005 wurde ich von Dekan Karl Kaufmann im Investiturgottesdienst in der Erlöserkirche Holzgerlingen (10.00 Uhr) in dieses Amt eingeführt (siehe Sonderseiten 10 / 11 mit Fotos). Am Sonntag, 16. Oktober, war dann in der Kirche zum Hl. Kreuz in Schönaich der Begrüßungsgottesdienst.

Herkunft: Geboren wurde ich am 6.2.1951 in Niederstotzingen, Kreis Heidenheim. Ich bin im Kreis von sieben Geschwistern aufgewachsen. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Giengen/Brenz entschloss ich mich, Theologie zu studieren mit dem Ziel, als Priester in der Seelsorge zu wirken. Elternhaus, christliche Erziehung, positive Gemeindeerfahrungen, lange aktive Ministrantenjahre standen dabei Pate, aber auch die Überzeugung: Jesus Christus braucht gerade in unserer Zeit Menschen, die sich in der Kirche für das Reich Gottes engagieren.

Studium: Die Jahre an der Universität Tübingen (und 2 Semester in Innsbruck) waren geprägt von der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche, aber auch dem eigenen Weg. Besonderes Interesse fanden bei mir Fragen und Themen der Bibelauslegung, systematische Theologie und Ethik.

Weihe: Nach den ersten Seelsorge -Erfahrungen als Diakon bei *Patriz Hauser* in Ellwangen empfing ich am 27. März 1977 in Ellwangen St. Vitus die Priesterweihe durch Bischof Dr. Georg Moser.

Praxis: Nach 5 Monaten in Rechberghausen war ich 4 Jahre Vikar in Waiblingen bei Franz Klappenecker. Auf die Herausforderung, als erste Pfarrstelle eine große Diasporagemeinde zu wählen, habe ich mich eingelassen und in Herz Jesu Mühlacker (mit 6 Teilorten, ca. 6500 Katholiken, ca. 20 % der Bevölkerung) ab August 1981 vielfältige Erfahrungen gesammelt: Im Miteinander von hauptund ehrenamtlich Engagierten, von Gruppierungen, Teilorten, Nachbargemeinden im Dekanat und in der Ökumene

Nach 10 Jahren stand ich vor der Frage: Wechseln oder für das Dekanenamt kandidieren? So kamen nach der Wahl zum Dekan 1992 weitere Erfahrungsfelder und Herausforderungen hinzu: z.B. 1995 Pastoralbesuche in den Gemeinden des Dekanates, aber auch die Gewinnung von Frauen und Männern als Leiter/ Innen von Wortgottesfeiern, 1998 Kirchentag im Dekanat, Initiierung und Begleitung des Prozesses "Bildung von Seelsorgeeinheiten", nachdenken über Möglichkeiten und Grenzen von Seelsorge und Gemeindearbeit in einer sich ändernden Welt.

Im September 2001 wechselte ich nach *Wasseralfingen* und *Hofen* im Dekanat Aalen. Gute und weniger erfreuliche Erfahrungen dort kann ich nur andeuten, nicht beschreiben. Sie führten zum Abschied nach 3 Jahren und einer "Auszeit", die mir vom Bischof gewährt wurde. Ich konnte mich ein Jahr lang in Gosbach bei Geislingen/Steige in der schönen Landschaft der Schwäbischen Alb erholen

Neubeginn: Ich freue mich auf den Neubeginn in der Seelsorgeeinheit "Schönbuchlichtung", als Pfarrer in den Gemeinden Holzgerlingen und Schönaich. Ich möchte mich mit Ihnen auf einen Weg und ein gutes Miteinander einlassen. Ich freue mich, wenn Sie mich als Ihren Pfarrer annehmen, wenn wir einander Zeit lassen und Zeit schenken zum Kennenlernen, in Begegnungen und Gesprächen, an Höhepunkten kirchlichen Lebens, bei Festen und im Alltag, wenn wir versuchen, miteinander Gemeinschaft im christlichen Glauben zu leben. Mit mir ist meine Haushälterin, Frau Richter, umgezogen.

Wohnung und Erreichbarkeit: Da das Pfarrhaus Holzgerlingen noch im Umbau ist (siehe Artikel Seite 7), wohne ich vorübergehend in der Lilienstraße 1. Mein Arbeitszimmer konnte ich schon im Bischof-Sproll-Haus einrichten.

Tel. Wohnung: 07031/419801 Tel. Arbeitszimmer 07031/7470-0 Handy 0175/6133184

Ihr Pfarrer Anton Feil

Autor Feil



Rückblick

Aus der Arbeit des Gemeinderates

° Wer sich als ehrenamtlicher Mitarbeiter in ein Leitungsgremium wählen lässt und Verantwortung übernimmt, möchte etwas gestalten und auch den Erfolg seiner Arbeit sehen. Es war mit viereinhalb Jahren eine nicht sehr lange Amtsperiode, in der das "alte" Gremium seine Aufgaben wahr nahm, doch die Ergebnisse können sich sehen lassen.

In der Auswertung der vergangenen Wahlperiode wurde deutlich, wie viele Projekte in dieser Zeit weiter geführt, begonnen, durchgeführt und zum Abschluss gebracht wurden.

° Die Renovierung der Erlöserkirche, damit verbunden das Fest zur Altarweihe, war für mich unbestritten das eindrücklichste Erlebnis. Viele Sitzungen hindurch hatte uns dieses Thema fest im Griff: Wie machen wir unsere Entscheidungen transparent und wie stellen wir es an, dass die Gemeindemitglieder im Meinungsbildungsprozess einbezogen sind? Zwei Fragen, die auch die Grundhaltung des verabschiedeten Gremiums widerspiegeln.

Ein weiterer Schwerpunkt war verbunden mit dem Abschied von Pfarrer Scherer. Es galt die Gemeinde "fit" zu machen für die Zeit der Vakanz. Strukturen wurden geschaffen, Arbeitsfelder und Kompetenzen festgeschrieben, Verantwortliche gesucht. Wir haben es dank vieler sehr engagierter Gemeindemitglieder geschafft. Mit der Feier der Investitur von Herrn Pfarrer Feil (siehe S.10/11) im Oktober 05 ging diese Zeit zu Ende. ° Ein weiteres Bauprojekt, der Umbau und die Renovierung des Pfarrhauses in Holzgerlingen, wurde beschlossen, umgesetzt und kann im Frühjahr 2006 abgeschlossen werden (siehe S.7).

° Als ein sehr zähes Thema entpuppte sich im Verlauf der Beratungen das Vorhaben, eine Personalstelle für einen Jugendreferenten, gemeinsam mit den Kirchengemeinden Schönaich und Waldenbuch, zu schaffen. Doch "dranbleiben" war die Devise – und siehe da – wir bekamen vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg die Genehmigung, unser Vorhaben als Projekt für zunächst 2 Jahre zu realisieren. Inzwischen ist die Stelle besetzt mit Herrn Hillebrand, der sich in diesem Heft (siehe S.18) vorstellt. ° Dazwischen fällten wir noch den

Beschluss zum Bau eines Häuschens für die Pfadfinder auf dem Grundstück bei der Reithalle, das uns von der Stadt Holzgerlingen zur Pacht überlassen wurde.

Dieser Rückblick zeigt, wie vielfältig und anspruchsvoll die Themen der vergangenen Zeit waren. Dazu gehörten natürlich auch "Tagesthemen", und viel Kleinarbeit. Ganz besonders erwähnenswert ist, bei allen sichtbaren Früchten der Arbeit, wie die Mitglieder des Gremiums miteinander umgegangen sind. So produktiv arbeiten 16 Leute nur zusammen, wenn sich einer auf den anderen verlassen kann, wenn das Klima von Vertrauen und Respekt geprägt ist. Dieses Erlebnis von Gemeinschaft bleibt mir in der Erinnerung an diese Amtszeit vor allen anderen Ergebnissen haften. Ich würde mir wünschen, dass das neue Gremium ebenso ein solches Zeichen setzten kann.

Helga Fritz

Sterbefälle:

Ruth Bernert, 75 Jahre Elsa Lang, 82 Jahre Eugen Denzel, 68 Jahre Franz Pulz, 77 Jahre Antonio D'Agostino, 76 Jahre Lieselotte Wolf, 78 Jahre Katalin Georg, 83 Jahre Rudolf Losert, 74 Jahre Achim Battke, 62 Jahre Georg Soika, 86 Jahre Elfriede Pescher, 86 Jahre Willibald Pescher, 92 Jahre Anton Kralitschka, 95 Jahre Paula Knapp, 90 Jahre Herta Giessmann, 84 Jahre Theres Naumburg, 85 Jahre Franz Hörmann, 79 Jahre Erhard Kindl, 78 Jahre Wilhelm Stork, 69 Jahre Elisabeth Dlugaj, 85 Jahre Luzia Fichtner, 90 Jahre Reinhold Wahl, 67 Jahre Katharina Marcon, 83 Jahre Margarete Siebert, 84 Jahre Elisabeth Brescher, 84 Jahre Otto Giese, 68 Jahre Josefine Weber, 94 Jahre Maria Zerfaß, 100 Jahre Ruth Holtkamp, 70 Jahre Gerhard Strauch, 82 Jahre Ottilie Saupp. 90 Jahre Joachim Palm, 70 Jahre Anna Braun, 81 Jahre Rolf Priem, 74 Jahre Anna Hoinka, 86 Jahre Paula Nitsche, 74 Jahre Soraya Guimaraes von Pupka Lipinski, 1 Tag



Impulse zum neuen Jahr

Was hat uns "Gott Janus" zu sagen?

Unter den vielen Göttern des römischen Pantheon ragt "Janus" insofern hervor, als er zwei Gesichter hat. Das eine Gesicht ist der Vergangenheit zugewandt, das andere der Zukunft. Beide Aspekte gehören zum Jahres-

wechsel. Neben den vielen hellen und dunklen Ereignissen im Jahr 2005 in der großen Weltgeschichte ragen unter kirchlichem Gesichtspunkt hervor:

- der Heimgang von Papst Johannes Paul II. ins himmlische Vaterhaus
- die Wahl des deutschen Kurienkardinals Joseph Ratzinger zum neuen Papst Benedikt XVI.
- die Entscheidung von Eltern, ihr Kind taufen zu lassen und christlich zu erziehen (36 Taufen)
- die Hinführung von 70 Kindern zur Mahlgemeinschaft mit Christus (Erstkommunion)
- die Bestärkung von 43 Jugendlichen im Glauben durch die Gabe des Hl. Geistes (Firmung)
- die Entscheidung von 17 Paaren zu einer christlichen Ehe und Familie (kirchliche Trauung)
- der Ruf, sich bei ernsthafter Erkrankung durch Christus stärken zu lassen (Krankensalbung)
- der Tod von 41 Gemeindemit-
- die Entscheidung von 22 Gemeindemitgliedern zum Kirchen-
- die Bewerbung und Ernennung von mir zum Pfarrer von Holzgerlingen und Schönaich
- die Neuwahl des Kirchengemeinderates (mit 6, ,neuen" und 10 "alten" Mitgliedern) und der Wiederwahl von Helga Fritz als zweite KGR-Vorsitzende und Schweisthal Dagmar als Stellvertreterin

Dag Hammarskjöld, ein früherer Generalsekretär der UN, schenkt uns für den Umgang den Impuls:

"Für das Vergangene Dank, für das Kommende ein Ja". Er lädt uns damit ein, was uns begegnet ist, mit einem Dank – und ggf. einer Bitte – an Gott

abzuschließen und "rund" zu machen. Er spricht sich für eine Haltung der Offenheit gegenüber der Zukunft aus, eine Haltung, die zwar um das Ungewisse des Kommenden weiß, sich aber nicht von Sorgen und Ängsten bestimmen lässt.

Ein Kirchenfenster der berühmten Kathedrale von Chartres bringt eine weitere Vertiefung. Es zeigt uns Jesus Christus, der zwischen zwei blauen Türen steht. Gemäß dem mittelalterlichen Farbenkanon steht blau für das Empfangen, für den Glauben. Jesus trägt ein rotes Gewand, die Farbe der Liebe. Jesus, der Sohn Gottes, ist Alpha und Omega, Anfang und Ende der Zeiten. Er offenbart und schenkt uns die Liebe Gottes. Er zeigt, wie unser Leben von Gottes Liebe und Barmherzigkeit umfangen und getragen ist. Er ist der Anführer des Glaubens und führt die Menschheit durch die Zeiten der Vollendung entgegen.

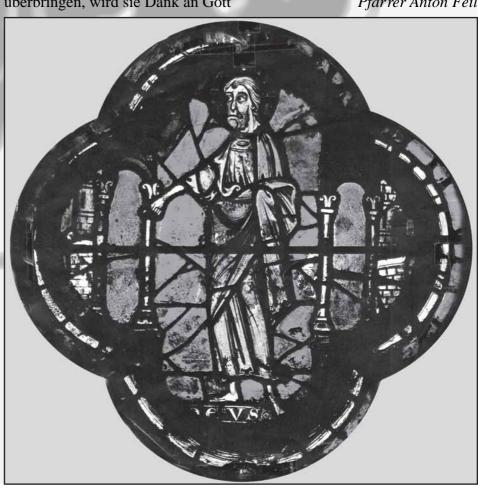
Der große Völker-Apostel Paulus kann auch in uns das Vertrauen wecken, das er einst in der Gemeinde von Korinth hervorrufen wollte: "In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können; und wenn wir diese Gabe überbringen, wird sie Dank an Gott hervorrufen. Denn euer Dienst und eure Opfergabe füllen nicht nur die leeren Hände der Heiligen (gemeint waren damals die Armen der Urgemeinde von Jerusalem und heute die Armen in aller Welt), sondern werden weiterwirken als vielfältiger Dank an Gott. Vom Zeugnis eines solchen Dienstes bewegt, werden sie Gott dafür preisen, dass ihr euch gehorsam zum Evangelium Christi bekannt und dass ihr ihnen und allen selbstlos geholfen habt." (2 Kor 9,11-

Was hat uns "Gott Janus" zu sagen?

Eigentlich nichts.

Wenn wir aber den doppelgesichtigen Janus als Bild nehmen für Vergangenheit und Zukunft unseres Lebens, dann können wir "Janus" deuten unter dem guten Vorzeichen des Evangeliums. Lassen wir alle, liebe Gemeindemitglieder, uns durch Jesus Christus stärken in unseren Gottesdiensten, setzen wir auch dankbar und gerne unsere geistlichen und materiellen Gaben ein, dann wird dieses neue Jahr 2006 ein Jahr werden, in dem wir den Segen Gottes erfahren dürfen.

Pfarrer Anton Feil



Taufkatechese

Wir möchten Ihnen heute einmal den Ablauf der Taufvorbereitung in unserer Gemeinde vorstellen.

Das Taufkatechese-Team trifft sich zweimal im Jahr, um die Tauftermine und die dazugehörigen Vorbereitungsabende festzulegen. Dabei werden auch die KatechetInnen für die "Terminpakete" festgelegt. Meistens betreuen zwei KatechetInnen drei Tauftermine.

An zwei Abenden bereiten sich die Eltern mit den KatechetInnen auf die Taufe ihrer Kinder vor.

Wobei der erste Abend ein "Themenabend" ist, der von den KatechetInnen für die Eltern mit einen bestimmten Thema gestaltet wird. Dabei versuchen wir dann gemeinsam

einen Zugang zur Taufe zu finden, wobei jeder seinen persönlichen Weg gehen kann.

Am zweiten Abend kommt dann der Taufspender in die Vorbereitungsgruppe. Wir sind froh, dass wir in unserer Gemeinde mit Pfarrer Anton Feil und Diakon Johann Schnürer zwei Taufspender haben und so ein vielfältiges Terminangebot machen können. Dieser Abend steht dann ganz im Zeichen der Tauffeier. Es wird das Sakrament der Taufe mit den einzelnen Symbolen besprochen und anschließend der Taufgottesdienst gemeinsam mit den Eltern, manchmal sind auch die Paten dabei, vorbereitet. Die Eltern haben dabei vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Dies bietet den Familien die Möglichkeit, aktiv an einem für sie wichtigen Ereignis teilzunehmen und

> dieses stimmig zu feiern.

Die "Arbeit"im Taufkatechese-Team macht uns allen sehr viel Freude. Wenn Sie sich ietzt auch vorstellen können, bei uns mitzumachen. melden sie sich doch einfach im Pfarrbüro. Sie sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Für das Taufk a t e c h e s e Team

Iris Kirwald und Britta Großberger

Neu beginnen

Ich halte dich noch in Gedanken, dich, altes Jahr, mit deiner Zeit. Ein Jahr lang warst du mein Begleiter, nun bist du mir Vergangenheit.

Ich schau zurück in deine Tage und suche darin dein Gesicht. Mir ist, als ob du leise lächelst in der Erinn´rung mildem Licht.

Ganz so, als wolltest du mir sagen: Ich musste gehen, dass du begreifst, es braucht dein ständig Neubeginnen, damit du für das Leben reifst.

Ein Stück war ich dein Wegbegleiter, so eine Lebensmaßeinheit. Jetzt zählt ein neues Jahr die Stunden im Zeittakt zwischen Freud und Leid.

Gib dich ihm hin und seinem Werden, trau dem, der Zeit und Leben gibt. Die Zeit lässt reifen und nicht altern, den, der das Leben in ihr liebt.

Cilli Kehsler

Was bleibt

Ein neues Jahr hat angefangen mit Freude, Hoffen und mit Bangen, mit Sorgen und mit Zuversicht.

Was wird die neue Zeit uns bringen, was wird wohl scheitern, was gelingen? Die Antwort wissen wir noch nicht.

Doch bedenken wir bei allen Fragen, bei allen Sorgen, allen Klagen, dass lange schon besteht die Welt.

Was bleibt, das ist die alte Regel von Sokrates bis Hegel, dass Menschsein unsre Welt erhält.

Günter Neidinger



Ein dickes Danke

an den Pastoralauschuss

Wir haben einen neuen Pfarrer. Das ist sehr wertvoll und bringt unseren Gemeinde-Alltag wieder zur Normalität.

Ein Jahr und drei Monate war unsere Gemeinde vakant, d.h. ohne eigenen Pfarrer.

Der Administrator und Weiler Pfarrer Karl Edelmann, der Waldenbucher Pfarrer Hermann Strauß und Diakon Hans Schnürer aus Hildrizhausen sind uns in dankenswerter Weise hilfreich zur Seite gestanden.

Die unzähligen Anfragen, Aufgaben, Entscheidungen des Gemeindealltags liefen im Pfarrbüro zusammen. Die Sekretärinnen haben sehr umsichtig und kompetent Anliegen und Informationen gieren, wenn kein Pfarrer da ist? Ist die zweite Vorsitzende des Kirchengemeindrats nun für alles allein verantwortlich? Darf / soll die Pastoralreferentin an Pfarrers Stelle springen?

Gut, dass es da den Pastoralausschuss gab. Alle zwei Wochen
konnten diverse Themen miteinander
beraten werden: wo brennt es in der
Gemeinde? was muss in der
Kirchengemeinderatssitzung besprochen werden, was braucht
schnelles oder einfaches Handeln, wen
ziehen wir zu Rate, überdenken wir es
noch mal, da gibt es noch Informationen einzuholen, wie reagieren wir
auf dies und das, wie werden wir dieser
Gruppe gerecht, wen müssen wir
verstärkt in den Blick nehmen...???



an die richtigen Personen weitergeleitet und vieles darüberhinaus zusätzlich bewältigt.

Unzählige Ehrenamtliche haben ihre Aufgaben gut und zuverlässig weiterhin übernommen - auch wenn es kein Kurzschließen mit dem Pfarrer gab. Manches an Aufgaben wuchs ihnen dadurch intensiver und umfangreicher zu. Vielen Dank, dass der Blick für die wesentlichen Aufgaben und die Motivation nie auf der Strecke blieb! Aber in manchen Fällen stellt sich doch die Frage: Wie entscheiden und rea-

"Der Pastoralausschuss bereitet im Auftrag des KGR die Sitzungen vor und arbeitet vor und nach …"

Hätte es den Pastoralausschuss nicht gegeben, wäre sicher so manches auf der Strecke geblieben.

Ganz besonders herzlichen Dank an Helga Fritz, Dagmar Schweisthal, Elke Bergmann, Horst Zecha und Richard Schraml für diese wichtige und gute Zusammenarbeit in der Vakanz!

C. Breuer (Pastoralreferentin)

Thematisches Mütterfrühstück

Mütter und auch Väter sind mit ihren kleinen Kindern oft zu Hause allein auf sich gestellt. Sie brauchen oftmals einen Erfahrungsaustausch und Rat, denn sie tragen eine so große Verantwortung. Dem Kreis der Taufkatechet Innen und

mir als Pastoralreferentin war es wichtig, Menschen in dieser Situation zur Seite zu stehen, ein Treffen zu ermöglichen, Anstöße zur Problemlösung zu geben und Menschen im Glauben zu begleiten.

Unter dem Thema "Mit Kindern im Alltag glauben" gab es ein erstes Treffen im Oktober. Die Mütter kamen mit ihren Kindern und einer Kaffeekanne. Wir haben uns vorgestellt und vertraut gemacht, einfache Kinderlieder gesungen, und parallel zum Babysitting lange erzählt und zugehört über dieses "Mit Kindern im Alltag glauben".

Der Vormittag reichte lange nicht aus. Viele offene Themen reizten zu weiteren Treffen, so zunächst am 30.11.2005 zum Thema "Mit Kindern durch den Advent auf Weihnachten zugehen".

Etwa alle ein bis zwei Monate wollen sich diese jungen Eltern - und auch Großeltern! - wieder zusammenfinden. Vielleicht entsteht daraus auch wieder eine neue Krabbelgruppe oder ein Familienkreis. Denn da, wo man/frau vertraut ist und man die gleichen Sorgen hat, trifft man sich gerne, um Fragen und Probleme zu besprechen.

Weitere Interessierte sind herzlich eingeladen!

Für das Team: Christiane Breuer



Es tut sich was am Pfarrhaus

Wer ins Pfarrbüro ging oder an der Kirche parkte, konnte es sehen:

Seit Anfang Mai sind die Handwerker tätig. Der Treppenhausanbau wurde zügig hochgezogen, die Fenster, die Heizungsinstallation, die Elektroinstallation und die Bodenbeläge erneuert. Wo die früheren Treppen abgerissen wurden, mussten die Decken geschlossen werden. Das Dach wurde neu gedeckt, die verrosteten Dachrinnen ersetzt. Das ganze Haus wurde mit einer Wärmedämmung eingepackt, so dass der Heizenergiebedarf stark gesenkt wird.

Doch wie das so ist mit alten Häusern. Manches sieht man erst, wenn man hinter die Fassade blickt.

Im Dachgebälk war ein Balken vollkommen verfault und musste ersetzt werden. Beim Schließen der Treppenlöcher musste eine spezielle Konstruktion gewählt werden, um die Tragfähigkeit zu gewährleisten. Im Archivraum des kleinen Saales wurde ein Fenster geschlossen, da es der Außenwandisolierung im Weg war. Zu guter Letzt wurde Ende Oktober in einer Blitzaktion, die aber mehrere Tage erforderte, der Estrich fast im ganzen Haus herausgerissen, da er erstens in jedem Raum eine unterschiedliche Höhe hatte, zweitens an vielen Stellen, bedingt durch die verschiedensten Installationen, beschädigt war und Reste des alten Bodenbelags sich nicht entfernen ließen und sich drittens die Trittschalldämmung als völlig unzureichend herausstellte. Die alten Tapeten wurden mühsam entfernt. Trotz dieser Überraschungen konnte der Kostenrahmen eingehalten werden, da für diese Fälle bereits eine Summe eingeplant war.

Viele Arbeiten, die nicht unbedingt von Handwerkern erledigt werden mussten, wurden von fleißigen Helfern aus der Kirchengemeinde gemacht.

Mit ihrer Hilfe zog im April das Pfarrbüro in den kleinen Saal und das Untergeschoss um. Ende April und Anfang Mai wurden alle Innentüren, Fensterläden, Einbaumöbel, Treppen und Balkongeländer demontiert und teilweise entsorgt.

Nun sind die Fortschritte unübersehbar und die viele Mühe hat sich gelohnt.

Der Bauausschuss möchte allen freiwilligen Helfern, die viele Stunden und Tage ihrer Freizeit geopfert haben, *herzlichen Dank sagen*.

Richard Schraml



Warum soll ich Kirchensteuer zahlen und nicht aus der Kirche austreten??

Viele Steuer- und Finanzberater legen vor allem jungen Menschen derzeit nahe, die Kirchensteuer zu sparen und ihr Portemonnaie zu schonen.

Wöchentlich kommen ein bis zwei Austrittsunterlagen auf den Schreibtisch des Pfarrbüros. Gleichzeitig gibt es aber auch Aufnahmegespräche mit dem Pfarrer über einen Wiedereintritt in die katholische Kirche – ca. alle zwei bis drei Monate einmal.

Wir bekunden als Kirchengemeinde unser Bedauern über einen Austritt ist dies doch ein Verlust vor allem für den Betroffenen, für sein Menschsein und wegen seines Verzichtes auf die Dienste der Kirche, die er vielleicht später einmal gerne nutzen würde.

EinAustritt ist aber auch ein Verlust für die Kirchengemeinde. Was hat sie falsch gemacht?

Dann fehlt aber auch der Steuerbeitrag. Damit werden doch Arbeitsplätze und wichtige soziale Einrichtungen mit finanziert, wie Kindergarten, Schulen, Krankenhäuser, Sozialstationen und Beratungsstellen. Ebenso wird am Ort soziales Engagement und Gemeinschaftsleben gefördert wie z.B. Altenbetreuung.

Ein Austritt sollte also nicht leichtfertig erfolgen, denn ein Wiedereintritt ist nicht nur eine Formsache. Er würde Vorbereitungsgespräche mit dem Pfarrer voraussetzen und dann in einer Wiederaufnahmefeier im Rahmen eines Gottesdienstes erfolgen.

Wenn also in Ihrem Bekanntenkreis oder im Berufsleben das Gespräch auf Kirchenaustritt wegen der Kirchensteuer kommt, so erläutern Sie bitte die Folgen und den Verlust für den Betreffenden und für die Gemeinde. Danke!

Christiane Breuer

Aufbrechen - Zeichen setzen



Unter diesem Motto fanden am 13. November 2005 in unserer Diözese die Kirchengemeinderatswahlen statt.

Sie haben mit Ihrer Wahl entschieden, welche Gemeindemitglieder, gemeinsam mit dem Pfarrer und den anderen hauptberuflichen Mitarbeitern, für die Gemeindeleitung verantwortlich sind. Dieses Gremium hat das Leben in der ganzen Gemeinde im Blick und sorgt dafür, dass alle in angemessener Weise ihren Glauben leben können.

Am 30. November kamen nun die neu gewählten Mitglieder zur konstituierenden Sitzung zusammen. Zunächst erfolgte die Verpflichtung der Kirchengemeinderäte/-rätinnen auf ihr Amt. Nach einer gegenseitigen Kennenlernrunde und einigen grundlegenden Informationen wurden die notwendigen Wahlen durchgeführt.

Als zweite Kirchengemeinderatsvorsitzende wurde Helga Fritz einstimmig bei einer Enthaltung wieder gewählt.

Als Stellvertreterin wurde einstimmig - bei zwei Enthaltungen - Dagmar Schweisthal in dieser Funktion bestätigt.

Als Mitglieder für den in der Kirchengemeinderatsordnung festgelegten Verwaltungsausschuss, wurden Walter Beran, Gerd Frei, Richard Schraml und Ulrike Siebrasse gewählt. Kraft Amtes gehören dem Verwaltungsausschuss Pfarrer Anton Feil, Kirchenpfleger Günter Rath und die zweite KGR-Vorsitzende Helga Fritz an.

In dieser ersten Sitzung wurde über die bestehenden Ausschüsse in unserer Kirchengemeinde informiert. Besonders den neuen Mitgliedern wurde noch etwas Bedenkzeit zugestanden, bevor sie sich für eine Mitarbeit in einem bestimmten Sachgebiet entscheiden. Die Bildung der Sachausschüsse stand

auf der Tagesordnung in der Kirchengemeinderatssitzung im Januar 2006.

Mit den inhaltlichen Schwerpunkten wird sich das Gremium voraussichtlich in der Klausurtagung am 24./25.März 2006 auseinander setzen.

Bei der konstituierenden Sitzung wurde das unten abgebildete Foto gemacht, leider ist es etwas dunkel geraten. Auf der nächsten Seite (S.9) sind alle 16 gewählten Mitglieder des neuen Kirchengemeinderates, nach Teilortschaften getrennt, abgebildet:





Der neu gewählte Kirchengemeinderat, aus Holzgerlingen:



Walter Beran



Albert Bühler



Claudia Denkler



Gerd Frei



Helga Fritz



Michael Gottwald



Chantal Massoth



Jutta Stäbler



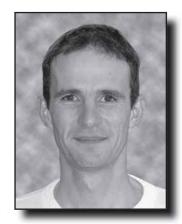
Marianne Stierle



Horst Zecha



Elke Bergmann



Peter Gerstmeier

aus Hildrizhausen:



Ulrike Siebrasse



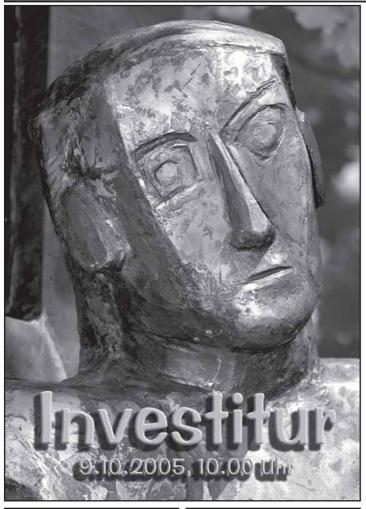
Sabine Maurer

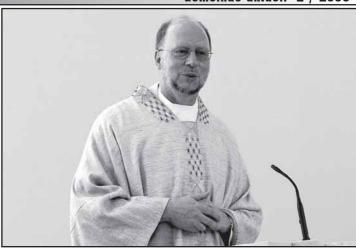


Richard Schraml



Dagmar Schweisthal



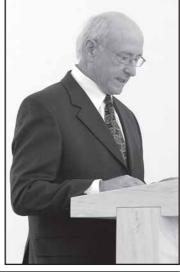


































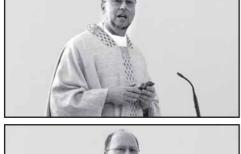


















"Neues aus Hildrizhausen"

40 Jahre St. Franziskuskirche

Die Franziskuskirche in Hildrizhausen wurde vor 40 Jahren am 5. September 1965 durch Weihbischof Wilhelm Sedelmeier feierlich eingeweiht.

Aus diesem Anlass fand am Sonntag, den 2. Oktober 2005, ein Festgottesdienst in der Franziskuskirche mit anschließendem Stehempfang im Gemeindehaus St. Franziskus statt. Der Gottesdienst wurde von Pfr. Edelmann und dem Ortsrat gestaltet. Frau Breuer mit Begleitung bereicherte musikalisch den Gottesdienst. Eine Stellwand mit Bildern und Texten - zusammengestellt von Ortsratsmitgliedern - erinnerte an Bau und Einweihung der Franziskuskirche.

In seiner Predigt ging Pfr. Edelmann auf die Lebensgeschichte und die Persönlichkeit des Hl. Franziskus ein (siehe auch separaten Artikel auf den Seiten 13/14): Franz von Assisi hat eine Lebenskrise zu einem Neubeginn genutzt, das Evangelium wird zur Leitlinie seines Lebens. Pfr. Edelmann forderte die Zuhörer auf, den Lebensweg des Hl. Franziskus als Chance "zu einem Weg zu sich selbst" in eigenen Krisen zu begreifen.

Frau Reimann und Familie Fritschi haben einen sehr interessanten Bericht über die Entstehungsgeschichte der



Franziskuskirche verfasst, den Frau Reimann im Gottesdienst vortrug:

"Am heutigen Sonntag schauen wir zurück auf 40 (vierzig!) Jahre "Franziskuskirche Hildrizhausen". Gehen wir gemeinsam auf eine Zeitreise, die vor dem 2. Weltkrieg beginnt. Damals hatte der Ort ca. 900 Einwohner und war rein evangelisch geprägt. Die Menschen arbeiteten in der Landwirtschaft, einige gingen in den Wald, einige arbeiteten im Hofgut Mauren. Es gab keine öffentlichen Verkehrsmittel, man ging zu Fuß zum Bahnhof Holzgerlingen. Mit anderen Worten: Man lebte sehr isoliert vor Ort.

Im 2. Weltkrieg wurde der Ort stark bombardiert, viele Häuser durch Brandbomben beschädigt. Zur selben Zeit setzte die große Völkervertreibung in den osteuropäischen Ländern ein. Mittellos und all ihres Besitzes beraubt kamen die Menschen zuerst in Auffanglager. Anschließend wurden sie Gemeinden zugewiesen, auch hier nach Hildrizhausen kamen einige. Zu Beginn wurden die Heimatvertriebenen nicht sehr freundlich aufgenommen. Erst nach Jahren wurden sie integriert.

Viele dieser Menschen waren katholisch. Die Möglichkeit, eine Sonntagsmesse zu besuchen, gab es anfänglich nur in Böblingen. Das bedeutete, man ging dorthin meist zu Fuß. In späteren Jahren konnten die Vertriebenen am ersten Sonntag im Monat um 15 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche Gottesdienst feiern. Einige Zeit später wurde der Sitzungssaal des heutigen Rathauses für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt. Die Gläubigen mussten aber

die eigenen Stühle mitbringen. Einige stehen noch heute auf unserer Empore.

Die kath. Kirchengemeinde gehörte damals bis etwa 1957 zu Ehningen. Als sich in Hildrizhausen die Gelegenheit bot, am Bergweg ein Grundstück für einen Kirchenbau zu erwerben, unterstützte der Ehninger Pfarrer Dekan Pöss dies sehr. Es sollte dann noch zu einem Grundstückstausch kommen und nun wurden 1960 endgültig 27 Ar im Gewann "Steinäcker" erworben. Auf diesem Platz befinden sich die heutige Franziskuskirche und das Gemeindehaus. In den Jahren 1963 und 1964 wurden die Planungen vorangetrieben und der Finanzierungsplan aufgestellt. Es sollte eine Fertigbaukirche nach den Plänen des Architekten Frank aus Herrenberg werden. Im Mai/Juni 1964 trafen die Baugenehmigungen vom Bischöflichen Ordinariat und vom Landratsamt ein und das Patronat "Zum Hl. Franz von Assisi" wurde angenommen. Im August/September wurde mit dem Aushub begonnen. Das Jahr 1965 brachte, nach dem Richtfest am 14. Mai, die Vollendung der Kirche mit der Kirchweihe am 5. September 1965 durch Weihbischof Wilhelm Sedelmeier. Die Prozession ging vom Haus der Familie Johann und Anna Fritschi in der Schelmenäckerstrasse über die Steinach- und Schönbuchstraße zur Kirche. Die





Holzgerlinger Blaskapelle spielte Kirchenlieder, der Weg war mit Blumen und Birken geschmückt. Vor der Kirche übergab der Weihbischof den Kirchenschlüssel an Pfarrer Schubert, danach folgte der feierliche Einzug in die Kirche.

Norbert Heck

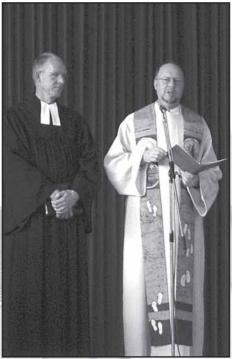
Maultaschenessen

Das Maultaschenessen fand in diesem Jahr 2005 am 10. Juli statt. Trotz der wenig sommerlichen Wetterverhältnisse war das Fest sehr gut besucht.

Wie es schon gute Tradition ist, wurde auch dieses Mal mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Franziskuskirche begonnen. Der Gottesdienst wurde gestaltet vom Familiengottesdienst-Team und von Pfr. Neumann von der evangelischen Kirchengemeinde.

Die "Combo" war für die musikalische Begleitung zuständig. Nach dem Gottesdienst wurde das gemeinsame Miteinander fortgesetzt und alle ließen sich Maultaschen, Salate, Kaffee und Kuchen schmecken.

Vielen Dank an alle, die zum Gelingen des Festes beitragen haben.



Pfarrer Neumann und Pfarrer Feil beim ökumenischen Gottesdienst

Bazar der evangelischen Kirchengemeinde

Seit vielen Jahren ist der Bazar der ev. Kirchengemeinde Hildrizhausen ein wichtiges Ereignis im ökumenischen Miteinander in Hildrizhausen.

Der Bazar fand am Sonntag, dem 13. November 2005, in der Schönbuchhalle Hildrizhausen statt und wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst begonnen. Unser neuer Pfarrer Anton Feil wurde von Pfr. Neumann und den Gottesdienstbesuchern sehr herzlich begrüßt. Pfr. Feil hielt die Predigt zum Thema des Gottesdienstes "... dass dein Glaube nicht aufhöre".

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde zum Mittagessen wieder eine schmackhafte "Schlachtplatte" gereicht. Der Verkaufserlös von Flohmarkt, Büchertisch und weiteren Ständen kam karitativen Zwecken zugute.

Norbert Heck

Festpredigt am 2.10.2005

Liebe Franziskus – Gemeinde von Hildrizhausen!

Die Persönlichkeit des Franz macht uns nachdenklich, seine Erlebnisfähigkeit, sein Ergriffensein, sein Hingerissensein vom Leben.

Er kann sich freuen über seine kärgliche Mahlzeit, die aufgehende Sonne, den Mond, über Feuer im offenen Kamin, Wind und Regen, über Blumen und Gräser, Lerchen und Tauben.

Nachdenklich macht uns seine Liebesfähigkeit. Er kann froh anderen entgegengehen: Dem Adligen, Bettler, Aussätzigen. Er geht zuAussätzigen und sorgt für sie, ja umarmt sie. Er mahnt die armen Brüder, keine Reichen zu verachten.

Er kann den negativen Seiten des Lebens ins Auge schauen. Spott und Verachtung der Bewohner von Assisi bringen ihn nicht um die Freude, auch wenn sie ihn mit Kot bewerfen. Er nennt seinen herannahenden Tod seinen Bruder.

Er kann sich gegen Verwandte, Bekannte, Freunde und Feinde behaupten. Er hat sein Kinder-Ich überwunden. Seinem Vater gibt er, in einem öffentlich auf dem Marktplatz in Assisi ausgetragenen Konflikt, Geld und Kleider zurück. Der anwesende Bischof bedeckt ihn mit seinem Mantel. Und Franz sagt: "Von nun an sage ich nur noch Vater im Himmel".

Er kann andere für seinen Lebensweg gewinnen.

1212 übernimmt Clara, eine reiche Tochter aus der Adligenfamilie Favarone seine Lebensweise und wird zur Gründerin des weiblichen Ordenszweiges.

Junge Menschen schließen sich ihm in Scharen an: 1221 treffen sich schon 5000 Ordensbrüder in Portiunkula. Franz hat eine hohe Spontaneität. Er predigt Menschen, Vögeln, Fischen. Einem Mann, dem der Mantel

Norbert Heck

gestohlen wurde, schenkt er seinen eigenen, um ihn aus seiner Wut heraus zu holen, damit er versöhnt leben kann. Er hat die Freiheit, seine eigene Wahrheit und Bestimmung zu leben, ist hoch kreativ, kann Neues schaffen.

Man kann Franz beneiden um seine feste Identität, Ganzheit und Einheit der Person.

Franz kam nicht so auf die Welt.

In einem langen Prozess wurde er ein Anderer: In diesem Prozess ist er seinem inneren Urgrund begegnet, in seine eigene seelische Tiefe vorgedrungen. Er hat seine innere Natur als Mensch, sein eigentliches Wesen entfaltet. Nachdem er ein langes Tal der Krise durchwandert hatte, hat er seine Gipfel-Erfahrung gemacht, die nicht ohne den Krisenweg vorher, zu haben ist. Skizzieren wir kurz den Weg des Franz:

Wir sehen 1.: Den Lebemensch. Der Sohn des reichen Kaufmanns lebt in Jubel, Trubel, Heiterkeit, Suff und Luderei – er hat sich nichts versagt. Er hat Heldenträume, wird Ritter, zieht ruhmsüchtig in den Krieg, gerät in Gefangenschaft, wird nach einem Jahr losgekauft.

Wir sehen ihn 2.: In einer ernsten Krise. 1204 hat er eine schwere körperliche Krankheit und verändert sich seelisch: Er kann sich nicht mehr freuen, lebt zurückgezogen. Die unbewusste Seele beginnt von sich aus zu handeln. Er hat Initialträume. Er beginnt auf seine innere Stimme zu achten:

- Ritter und Krieg, er merkt, dass es das nicht ist.
- In dem Kirchlein St. Damiano hört er eine Stimme: "Franziskus, baue meine Kirche auf!"Er nimmt das wörtlich, holt Geld aus der Ladenkasse des Vaters, gerät natürlich in Konflikt, wird enterbt, bettelt in den Straßen Assisis um Steine. "Er ist verrückt geworden!" muss er hören. Und er entdeckt, dass es nicht um Steine und Mörtel gehen kann. Sein Bezug zur äußeren Realität reißt ab.

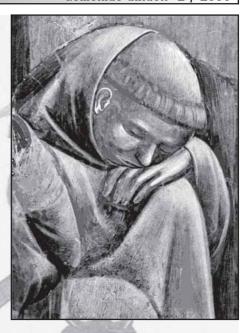
Bürger bewerfen ihn mit Dreck. Tagelang verkriecht er sich in eine Höhle. Und das ist es: Er weicht sich nicht aus. Er fragt in sich hinein, ringt. Und dann sagt er einem Freund: "Ich habe einen Schatz gefunden." Neues bricht durch. Die Erfahrung seines inneren Urgrunds, die Einswerdung mit seinem bislang unerkannten, ungelebten tiefen Selbst, lässt in ihm eine ihn nie mehr verlassende Freude aufbrechen. Freude als Indikator der Stimmigkeit!

Das Selbst als Urgrund im Menschen tut sich ihm in der inneren Stimme kund. Der Angerufene meditiert lange, prüft sich, lässt sich ein Ein Sinn geht auf. Die Stimme wird zum Anruf Gottes. Das Unbewusste wird neu geordnet. Das Bewusste wird umstrukturiert.

3. Er hat in der Einkehr in sein Inneres: Seine höchste Selbstverwirklichung gefunden. Er hat diese Persönlichkeitsfindung und Selbstverwirklichung nicht "gemacht". Sie wurde ihm geschenkt, weil er in seiner Krise nicht aufgegeben hat, seine volle Aufmerksamkeit der eigenen Problematik zugewandt hat: Er hat stand gehalten in der Nullpunkterfahrung.

Das Ergebnis ist 4.: Franz kann sich wieder der Umgebung zuwenden. Am 24. Februar 1209 hört er das Evangelium (Mt 10, 7-20) und entdeckt: Das ist mein Evangelium. "Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, macht Aussätzige rein, umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen in euren Gürtel. Nehmt keine Vorratstasche mit auf den Weg, kein zweites Hemd, keine Schuhe, keinen Wanderstab; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Unterhalt."

Das Evangelium zu leben und zu verkünden erkennt er als Leitlinie seines Lebens. Durch Leidensdruck gezwungen, hat er die Aufdeckung seines Sinngrundes und wahren Wesens zugelassen. In der durch- Amen. gestandenen und ausgetragenen



Negativität liegt die Chance höchster Lebenserfüllung.

Es drängt uns, das auf uns hin weiterzudenken

Wir ...

- werden allzu oft von Außen gelebt, uns entfremdet, verleitet zu einem Scheinleben,
- sinken in eine Lebens Trauer, die nicht durch einen Todesfall begründet ist, sondern durch Enttäuschung vom Leben.
- sind auf der Suche nach uns selbst.

Was sollen wir tun?

Wie bei Franz, so ist auch bei uns die Selbstverwirklichung aus der Tiefe unseres Selbst nicht "machbar". Aber: Angesichts des Weges des Franz werden wir zum Denken gebracht, ahnen: Wir müssen aufmerksam leben. in uns hineinhorchen, auf Signale achten (Träume!).

Vielleicht braucht es die Lebenskrise als Chance, damit wir bereit werden zu einem Weg zu uns selbst. Es wird kein Kinderspiel sein. Es ist alles andere als leicht:

Standhalten in der Nullpunkterfahrung!

Pfarrer Karl Edelmann

Gemeinde aktuell 2 / 2006 15

Der Missionsauschuss berichtet Besuch aus Brasilien

Seit etwa einem Jahr unterstützt der Missionsausschuss das Projekt "Kinderpastoral" der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Brasilien. Unser Bindeglied zu diesem Projekt ist Frau Gabi Sonns aus Stuttgart.

Frau Sonns arbeitete 1994 ein Jahr lang in Brasilien für die "Kinderpastoral". Auch in diesem Jahr war sie wieder in Nova Iguacu bei Rio de Janeiro bei den Padre (P.). Marcus und P. Edmilson, die beide in Rom studierten und auch schon in Böblingen gearbeitet haben. Bei diesem Aufenthalt begleiteten sie Frauen aus der Einrichtung "Kinderpastoral" in die ärmsten Häuser - soweit es möglich war.

Anlässlich eines Deutschlandbesuches kamen nun P. Marcus und P. Edmilson sowie ein brasilianisches Ehepaar zusammen mit Frau Sonns am 20. Juli 2005 zu uns nach Holzgerlingen zu Besuch.

Zunächst zelebrierte P. Marcus einen stimmungsvollen Gottesdienst, in dem die weltumspannende Rolle der Kirche Jesu Christi sehr eindrucksvoll zur Geltung kam. Anschließend berichteten unsere Gäste über die Arbeit von "Kinderpastoral" in Brasilien. Zum besseren Verständnis der Situation in Brasilien seien hier die Begleitumstände nochmals kurz dargestellt:

1983 beschloss die brasilianische Bischofskonferenz, eine Armutserhebung unter den brasilianischen Familien zu machen. Wie erwartet, war das Ergebnis verheerend. So wurde das Projekt "Kinderpastoral" gegründet und ist inzwischen in ganz Brasilien verbreitet.

Brasilien - zwar unter den 10 wichtigsten Wirtschaftsnationen - ist doch von ungeheuren sozialen Kontrasten gezeichnet. Häufig mitten in den Großstädten – wie Sao Paulo oder Rio de Janeiro – wiederholt sich jeden Abend das Gleiche:

Feine Restaurants stellen für die Müllabfuhr schwarze Plastiksäcke auf die Straße - sofort machen sich Straßenkinder und Mütter darüber her. Hier setzt das Arbeitsfeld der "Pastoral da Crianca" an. Etwa 150.000 Freiwillige - meistens Frauen - betreuen in Brasilien rund 1,6 Millionen Kinder bis zu sechs Jahren, sowie Schwangere, machen Ernährungsberatung, bringen

Mütter, die häufig Analphabetinnen sind, das Herstellen von Hausmitteln bei, kontrollieren das Gewicht der Babys, betreiben Aids-Prävention und suchen zu verhindern, dass Kinder zu Opfern häuslicher Gewalt werden.

20 % der brasilianischen Gesellschaft leben in absolutem Elend (weniger als 1 \$ pro Kopf). Über ein Drittel der Gesellschaft lebt deutlich unterhalb der Armutsgrenze, was nach UNESCO weniger als 2 \$ verfügbares Einkommen pro Kopf bedeutet.

Welche Auswirkungen ergeben sich? Ein großer Teil der Kinder ist für die Gesellschaft nicht mehr erreichbar und zum "Abschuss" freigegeben. Alleine in Rio werden jährlich bis zu 800 Kinder und Jugendliche ermordet, weil sie auf den Straßen stören.

Wo die "Kinderpastoral" wirkt, sank die Kindersterblichkeit enorm – um fast 2/3 der Landesquote. Die Zahl der unterernährten Kinder liegt bei 50%. Gründerin und Leiterin ist die Kinderärztin Zilda Arns. Ihr Bruder ist der emeritierte Kardinal Dom Paulo Evaristo Arns, weltweit bekannt wegen seines jahrzehntelangen Kampfes gegen die brasilianische Militärdiktatur (und 1989 von Rom in seiner Erzdiözese faktisch entmachtet).

Die Betriebsseelsorge der Diözese Rottenburg Stuttgart unterstützt zwei Zentren der Kinderpastoral:

- In Boa Esperanca Minas Gerais
- In Nova Iguaca Rio de Janeiro

Die generellen Ziele sind:

- Kinder bis zum 6. Lebensjahr können von der Einrichtung betreut
- können von der Einrichtung betreut werden.
- Unterernährte Kinder werden
 aufgefangen und wieder auf
 Normalgewicht gebracht.
- Schwangere erhalten Mahlzeiten, damit die Kinder mit Normalgewicht geboren werden und mindestens 6 Monate gestillt werden können.
- Die Mütter der unterernährten Kinder erhalten Nahrungsmittel sowieUnterweisung über die Grundlagen der Hygiene und Gesundheit.

In **Boa Esperanca** wurde eine Tagesstätte errichtet. Hier wird täglich für ca. 30 unterernährte Kinder eine

Spezialnahrung hergestellt. Die vier dort arbeitenden Frauen werden unterstützt von einer Kinderärztin und einer Ernährungswissenschaftlerin und laufend weitergebildet. Vor allem die Behandlung der oft traumatisierten Kinder erfordert - neben der Fachkenntnis - großes Einfühlungsvermögen. Es finden Schulungen über die passende Ernährung und Pflege statt, zu denen insbesondere die Mütter eingeladen sind.

In *Nova Iguaca* ist die Vorgehensweise etwas anders:

Die verantwortlichen Frauen begleiten eine Familie vom Beginn der Schwangerschaft bis zum 6. Lebensjahr der Kinder. Sie beraten über Ernährung, Hygiene, Kinderkrankheiten und Krankheiten der Mütter. Ebenso informieren sie über die richtige Anwendung von Heilkräutern und beziehen dabei die Erfahrungen der Frauen mit ein. Die Pastoral da Crianca ist eine weltweit anerkannte Einrichtung. Vor einigen Jahren erhielt sie den Kindernobelpreis.

Nach dieser ausführlichen Darstellung der Situation in Brasilien war zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Die Frauen des Missionsausschusses hatten wieder in bewährter Weise ein leckeres Büffet hergerichtet. Nach munterer Plauderei war zu schnell der Zeitpunkt der Verabschiedung gekommen. Nach Überreichung einer kleinen Spende für ihre Arbeit in Brasilien reisten unsere Gäste wieder weiter.

An dieser Stelle sei auch Frau Sonns für ihre perfekten Übersetzerdienste, sowohl beim Gottesdienst als auch beim gemütlichen Beisammensein, herzlich gedankt. Für alle Anwesenden war dieser schöne Abend sicher eine wertvolle Bereicherung.

Missionsauschuss Chantal Massoth



Wandertage der Jungsenioren im Gunzesrieder Tal

Am Dienstag, 12. Juli, machten sich 14 Jungsenioren auf und fuhren mit 5 Autos ins Gunzesrieder Tal. Wir hatten alle eine große Vorfreude aufs Wandern. Als wir in die Nähe von Immenstadt kamen, begann es heftig zu regnen. Das kann ja gut werden, dachten wir.

Als wir dann im "Goldenen Kreuz" einquartiert wurden, ließ der Regen nach und wir gingen bald darauf mit Vesper, Getränk und Anorak Richtung Allgäuer Hof. Der Hochnebel, so hofften wir, wird sich irgendwann auflösen, aber er war hartnäckig. Endlich am Nachmittag gab es Lücken im Nebel und wir sahen vom Ofterschwanger Horn aus immer besser ins Tal hinab. Weiter ging es zum Sigiswanger Horn und Rangiswanger Horn, das uns ganz heftig die Puste nahm.

"Wir sammeln Bergkreuze", sagte einer.

Unser Vesper mussten wir manchmal fast mit den Kühen teilen, da wir von ihnen sehr genau beschnüffelt wurden. Am zweiten Tag war herrlichstes Bergwetter. So fuhren wir zur Fellhornbahn und ließen uns in die Höhe schaukeln. Oben konnten wir eine tolle Gratwanderung zum Schlappholtkopf machen, der umrahmt ist von den schönsten Pflanzen der Bergwelt. Wir lernten viel von Hilde, die unermüdlich unsere Fragen nach Blumennamen beantwortete. Vor dem Söllerkopf teilten wir uns, da unsere 4 Oberwanderer zu Fuß ins Tal wollten. Wir anderen stiegen gemütlich ab zur Schlappholt Alpe und dem Schlappholtsee, wo wir Zeit hatten, unsere Füße im Wasser zu kühlen.

Am dritten Tag fuhren wir von Immenstadt mit der Sesselbahn auf den Mittagberg und die besten Bergsteiger wanderten zu Fuß von Gunzesried aus. Über den Bärenkopf ging es über Wiesen und auch über schmale steile Waldwege hinauf zum Steineberg (1660 m). Er macht seinem Namen alle Ehre. Der Gipfelanstieg war sehr steinig und brachte uns noch mehr zum Schwitzen.

Oben hatten wir wieder einen sagenhaften Ausblick über das weite Panorama. Auf dem Rückweg zur Mittelstation machten wir Rast auf der Oberberger Alpe. Mit Weizenbier, Radler, Buttermilch oder Kaffee saßen wir noch lange bei lustiger Unterhaltung und schauten zum Grünten und ins weite Tal.

Letzter Tag - wahrscheinlich kürzer treten, so dachten wir.

Nix da!

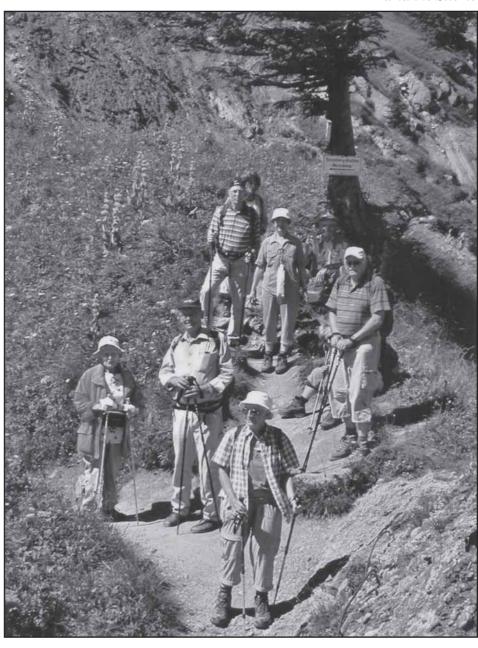
Zum Glück konnten wir eine längere Mautstrasse fahren bzw. wurden gefahren und gelangten zur Höllritzer Alpe und zu Fuß weiter zum Höllritzereck und Bleicherhorn. Zum guten Schluss waren wir noch zwei Stunden im Dobel von Gunzesried zur Abkühlung.

Natürlich bekamen wir jeden Abend im "Goldenen Kreuz" ein gutes Essen und viel zu trinken, da wir meist total durstig waren.

Die 4 Tage genossen wir unheimlich, da es immer recht lustig war und wir die Berge bei schönstem Wetter erlebten. Der Muskelkater hatte keine Chance, da wir jeden Tag weitermarschierten.

Danke der Hilde und dem Albert, die alles so gut planten und nicht müde wurden, uns die Pflanzen und Berge beim Namen zu nennen.

Marianne Stierle





Sternsingen 2006

An 4 Tagen, vom 5. bis 8. Januar 2006 besuchten etwa 50 Sänger in mehreren Gruppen ca. 500 Familien.

Die Sternsinger und Sternsingerinnen wollten die Mühe auf sich nehmen, da sie wissen, dass sie mit kleinen Schritten Großes bewegen können.

So machten die Besuche und das Singen in den Häusern von Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen auch viel Spaß. Dabei wurde der Segensspruch

20 * C + M + B * 06 (Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus)

an die Türrahmen geschrieben und die Neujahrswünsche der Kirchengemeinde übermittelt. Die Schleckereien, die die Kinder von den besuchten Familien bekamen, wurden gerecht verteilt und versüßten auch die anstrengenden Nachmittage und Abende. Jede Gruppe durfte am Abend bei einer Familie zu Abend essen. So klangen die Tage fröhlich aus und man konnte noch über einiges reden.

Obwohl hinter allem auch viel Arbeit steckte, freuen wir uns jetzt über das schöne Sammelergebnis von ca. 7800 •, die an die "Aktion Dreikönigssingen" übergeben werden konnte. Durch diese Aktion werden Kinder in den sehr armen Regionen der Welt unterstützt und dieses Jahr besonders die Kinder in Peru.

Herzlichen Dank allen, die mitgeplant, mitgesungen und besonders an jene, die mit Freude gespendet haben. Auch den Eltern, welche die Gruppen gefahren oder begleitet haben, herzlichen Dank und natürlich auch den Köchinnen fürs Abendessen ein dickes Lob.

Kinder und Jugendliche, die auch mal Sternsinger sein wollen, mögen sich bitte bei Monika Steinerbrunner (Tel.: 07031 – 604129) oder bei Marianne Stierle (Tel.: 07031 – 609433) melden. Ebenso können sich Familien melden, die neu zugezogen sind, oder bislang nicht besucht wurden und im nächsten Jahr (2007) den Gruß und Segen der Sternsinger wünschen.

Für das Team: Marianne Stierle



Jugendreferent Dominik Hillebrand

Ich heiße Dominik Hillebrand und freue mich, dass ich mich bei Ihnen als neuer Jugendreferent für die Gemeinden Schönaich, Waldenbuch und Holzgerlingen vorstellen kann. Damit Sie schon einmal ein Bild von mir gewinnen können, werde ich an dieser Stelle in "Gemeinde aktuell" ein paar wissenswerte Details aus meinem bisherigen Lebenslauf erzählen.

In Würzburg am Main, der Hauptstadt des schönen Regierungsbezirkes Unterfranken, gelegen im nördlichen Teil von Bayern, wurde ich im Mai 1979 geboren, bin dort aufgewachsen und bis 1998 zur Schule gegangen. Direkt nach dem Abitur habe ich mich freiwillig ein Jahr lang bei der katholischen Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuren im tiefsten Oberbayern engagiert. Die Salesianer sind ein noch recht junger Orden (gegr. im 19. Jh.), dem vor allem die Arbeit mit jungen Menschen sehr am Herzen liegt.

In Benediktbeuren bin ich bis heute in der Jugendbildungsarbeit sehr aktiv gewesen. Parallel dazu hatte ich außerdem das Glück, am selben Ort an der Katholischen Stiftungsfachhochschule für Soziale Arbeit mein Studium der Sozialpädagogik zu beginnen.

Mein Jahrespraktikum verbrachte ich in e i n e m Internat für Jugendliche in Chile/ Südamerika. Nach meinem



abschluss trat ich nun ab dem 15. November 2005 die Stelle als Jugendreferent an. Ich dachte mir, wenn ein Bayer mit fränkischem Herzen in Schwaben angestellt würde, dann sollte diese exotische Mischung doch eigentlich einige wunderbare Begegnungen ermöglichen können

Ich freue mich, dass ich in Ihren Gemeinden tätig sein kann und mit Ihnen zusammenarbeiten darf. Bei einigen meiner Ideen hoffe ich, dass sie besonders junge Menschen ansprechen werden, wie z.B. das Theaterspielen als attraktives und sinnstiftendes Freizeitangebot. Ich möchte zudem versuchen, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, und ihnen Platz für ihre Themen einzuräumen. Im Kleinen will ich ihnen die Möglichkeit bieten, zu erfahren, welchen Wert der Glaube und die Kirche für ihr eigenes Leben und für ihre und unsere Umwelt besitzen. Es ist mir ein echtes Anliegen, die jungen Menschen aus Ihren Gemeinden in den Dingen, die sie beschäftigen, ernst zu nehmen und ihnen als fester Ansprechpartner meine Hilfe anzubieten, wo immer es möglich ist. Ich hoffe, dass ich bei diesem Vorhaben auf Ihre Unterstützung zählen darf.

Mit großer Freude auf die noch bevorstehende Zeit grüßt Sie alle herzlichst,

> Ihr Jugendreferent Dominik Hillebrand

Trauungen:

Michael Steiner und Antie Wolff Daniel Waedt und Ioana Francisca

Acalovschi

Stefan Schmitt und Melanie Hofelich Uwe Sziller und Diana Müller Dino Maltisotto und Julie Amati Vito Remollino und Sabrina

Finkbeiner

Ulrich Wörner und Kerstin Lutz Bernhard Stierle und Tanja Kopp Matthias Feuerstein und Sandra Nill Thorsten Neumann und Marion

Müller

Erik Rühl und Astrid Wagner Oliver Schnurr und Vesna Rubic Christian Schlöder und Silke

Leyerle

Andreas Laib und Katrin Seitter Peter Kugler und Susan Ratzel Henning Lange und Stefanie

Schaletzki

Dietmar Abt und Melanie Eichner

Taufen:

Alessandro Politi (Sindelfingen)

Letizia Rizzo

Mariella Stella Vivenzio

Dennis Tabula

Madlen Scheffold

Lars Haberland (Langenfeld)

Margarita Keller

Nadja Keller

Maik Mahrla

Victoria De los Santos Ihring

Lara Irmina Drescher (Filderstadt-

Bonlanden)

Anna Rebecca Schmidt

Raphaela Schmidt (Berghof)

Chris Simon Schuster (Leonberg)

David Paschke (Buchenberg)

Isabel Soria Hahn

Leontine Pia Grobel

Felix Narr

Lara Schnurr

Niclas Tom Waluga

Jan Katzenmaier

Sophia Oster

Daniele Pardo

Michel Güntzler (Nufringen)

Anna Lena Keuser

+ die Seite für unsere Kids: Fastnacht Fastelabend Fasching Karneval

Fastnacht-Fastelabend-Fasching

Diese Bezeichnungen kommen vom mittelhochdeutschen Wort "*Vaselnaht*" bzw. dem Wort "*Faseln*". Bis zum 12. Jahrhundert wurde damit der närrische Unfug zu Frühlingsbeginn, die Vertreibung der Wintergeister, gefeiert. Seit dem 12. Jahrhundert werden so die letzten Tage vor Beginn der Fastenzeit bezeichnet.

Karneval – kommt wahrscheinlich von "*Carrus navalis*", d.h. Schiffskarren, mit dem nach heidnischem Glauben die Götter der Fruchtbarkeit wieder Einzug hielten. Evtl. kommt daher auch heute noch die Schiffsform mancher Karnevalswagen in den Umzügen. Ein anderer Ursprung könnte sein "*Carne vale*", übersetzt "*Fleisch leb´wohl*". Das wäre ein Hinweis auf die Fastenzeit, in der kein Fleisch mehr gegessen werden sollte.

So unterschiedlich diese Tage vor Beginn der Fastenzeit auch bezeichnet und gefeiert werden, so haben sie doch ihren gemeinsamen Ursprung vor allem in einem Festtag des Mittelalters, den man das "Fest der Narren" nannte. Priester und hoch angesehene Bürger zogen mit Masken durch die Straßen, sangen ihre Lieder und machten sich lustig über die verschiedensten Menschen oder Vorkommnisse. Manchmal bekleideten sich auch einfache Studenten mit Gewändern ihrer Oberen oder auch ihrer Fürsten und Bischöfe und machten sich lustig über die Bräuche an Kirche und Hof.

Dieses Fest war gerade unter Christen weit verbreitet. Darin wird deutlich, dass die Freude eine Grundhaltung des Christen ist, und dass in solcher Freude menschliche Maßstäbe einmal auf den Kopf gestellt werden können. Die Ordnung unserer Welt ist eben nicht das Letzte. So könnte dieses Fest auch spielerisch die Verheißung Gottes zum Ausdruck bringen, dass die Letzten die Ersten und die Kleinen groß sein werden.



Heute ist lustiger Kinderball

Heute ist lustiger Kinderball, Michael ist der Prinz Karneval. Er hat ein Hütchen aus spitzem Karton Und golden Glöckchen, die läuten auch schon.

Sein Höschen ist grün-rot, sein Hemdchen ganz blau.

und eine Prinzessin, die hat er zur Frau. Sie heißt Gabriele und ist wunderschön; Es nähern sich Zwerge, um sie zu beseh'n.

Ein Zwerglein heißt Fritzchen, ein zweites heißt Heinz.

ein drittes heißt Hänschen – und sonst sehe ich keins.

Gebet

Das ist eine tolle Zeit, lieber Gott.
Wir sind Cowboys und Indianer,
Prinzessinnen und Zigeunerinnen.
Und Frank ist sogar ein Astronaut.
Endlich können wir uns einmal so
richtig verkleiden
und nach Herzenslust spielen.
Auch das Schminken macht großen
Spaß.
Danke dafür.

Ein Rotkäppchen kommt ohne Wolf, Gott sei Dank,

auch Großmütterlein ist zum Glück nicht mehr krank.

Dort drüben steht Trude im Gelben Gewand,

sie hält eine Gießkanne in ihrer Hand. Nun ratet einmal, was kann Trude nur sein? –

Sie ist eine Gärtnerin – wenn auch noch klein.

Wir backen zu Karneval in der Familie

Fastnachtskrapfen Zutaten:

¹/₄ l Wasser, etwas Salz, 80 g Fett (Schmalz od. Margarine), 200 g Mehl, 5-6 Eier, 1 gestr. Teelöffel Backpulver, 65 g Rosinen und etwas Puderzucker.

Zubereitung:

Wasser, Salz und Fett bringt man in einem Topf zum Kochen. Dann nimmt man den Topf vom Feuer und schüttet das gesiebte Mehl auf einmal hinein, rührt es zu einem glatten Teig und erhitzt ihn unter Rühren noch 1 Min. Darauf gibt man den heißen Teig in eine Schüssel und rührt nach und nach die Eier darunter. Der Teig muss so vom Löffel reißen, dass lange Spitzen hängen bleiben. Teig kalt werden lassen.

Nun das Backpulver in den kalten Teig geben und danach werden die gewaschenen und abgetropften Rosinen darunter gerührt. Mit einem in heißes Fett getauchten Teelöffel sticht man kleine Bällchen ab, die in siedend heißem Fett schwimmend auf beiden Seiten hellbraun gebacken werden. Dann nimmt man sie mit einem Schaumlöffel heraus, lässt sie gut abtropfen und wälzt sie in Puderzucker.

Guten Appetit!



Karfreitag

Wir laden Sie herzlich ein:

Erstkommunionfeier 2006

Für Kinder aus Altdorf und Hildrizhausen Sonntag, 23. April 10.00 Uhr, Erlöserkirche,

Holzgerlingen

Für Kinder aus Holzgerlingen

Sonntag, 30. April 10.00 Uhr, Erlöserkirche,

Holzgerlingen

Firmung 2006

Mittwoch, 24. Mai 17.00 Uhr, Erlöserkirche,

Holzgerlingen

Gottesdienste

Aschermittwoch 19.00 Uhr. Eucharestiefeier 01. März Erlöserkirche, Holzgerlingen

Sonntag, 05. März Fastenbesinnung in der

Franziskuskirche, Hildrizhausen

Palmfrühstück im Gemeindehaus Sonntag, 09. April

Franziskuskirche, Hildrizhausen

18.00 Uhr, Eucharestiefeier in der Gründonnerstag 13. April Erlöserkirche, Holzgerlingen

15.00 Uhr, jeweils Holzgerlingen

und Hildrizhausen 14. April

Osternacht 21.00 Uhr, **Holzgerlingen** Wort-

15. April gottesdienst mit Kommunionfeier

Ostersonntag 9.00 Uhr, **Hildrizhausen** Euchar. 10.30 Uhr, Holzgerlingen Euchar. 16. April

Ostermontag 9.00 Uhr, Eucharestiefeier in der

17. April Erlöserkirche, Holzgerlingen

Donnerstag, 15. Jun. Fronleichnam, Straßenfest in

Holzgerlingen

Samstag, 24. Juni Haus- u. Gartenfest am

Pfr.-Schubert-Haus in Altdorf

Sonntag, 09. Juli Maultaschenessen in

Hildrizhausen

Wichtige Telefonnummern

Bitte beachten Sie die Telefonnummern und vor allem die Durchwahlnummern.

Pfarramt Holzgerlingen:

07031/7470-0 Melinda Arendt Petra Bauer 07031/7470-0 Pfarrer Anton Feil 07031/7470-0 i.d. Regel mittwochs 15.00-16.30 Uhr bis zum Umzug: 07031/419801

Pastoralreferentin

Christiane Breuer 07031/7470-14 dienstags bis freitags über das

Pfarrbüro erreichbar

Jugendreferent Dominik Hillebrand über das Pfarr-

büro erreichbar

e-mail:

KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de

Telefax Pfarramt 07031/7470-10

Bischof-Sproll-Haus:

Hausmeister

Andreas Kämper 07031/7470-25

Großer Saal 07031/7470-26 Kegelbahn 07031/7470-27

Gemeindehaus Altdorf:

Hausmeisterin

Melinda Arendt 07031/604583

Gemeindehaus St. Franziskus Hildrizhausen:

07034/63506 Saal Belegung über Richard Schraml: 07034/4385 Telefon

Öffnungszeiten im Pfarrbüro

16.00 - 18.00 Uhr Dienstag Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr 9.00 - 11.00 Uhr Donnerstag Freitag 9.00 - 11.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarramt Erlöserkirche Holzgerlingen

Schubertstr.19

Telefon 07031/7470-0 Telefax 07031/7470-10

e-mail:

KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de

Gemeinde aktuell-Team:

Claudia Denkler, Helga Fritz, Franz Knobel, Gerhard Kühn, Gerhard Neuhoff, Volker Winkler